

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt.

Bezugspreis  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 266.

Mittwoch, 15. November 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postamts vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Beschr. für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 45 min. Kreis-Grundschule (7 Silben) 20 Pf.; Ortspreis 15 Pf.; getrennter und tabellarisches Schild entsprechend höher. Nachschungs- und Vermittelungsgesell 20 Pf. Beste Tarife. Benützlicher Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeläge "Gröbner an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Postverkehrsbehörden — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das Königliche Ministerium des Innern — Landeslebensmittelamt — hat bestimmt, dass in der Zeit vom 12. November 1916 ab bis auf weiteres an verfassungsberechtigten Verbraucher nicht mehr als 1 Ei in 2 Wochen abgegeben werden darf.

Die Verkäufer werden darauf hingewiesen, dass bei Übergabe je eines Eies jedesmal 2 Abschnitte der Eierkarte abtrennen sind.

Dass in der laufenden Woche bereits 1 Ei bezogen worden ist, würde für die Zeit bis zum 10. Dezember 1916 nur noch ein weiteres Ei entnommen werden können und es haben die Verkaufsstellen die 3 auf 20. November — 10. Dezember 1916 lautenden Abschnitte der Eierkarte abtrennen. Sollten dagegen auf einer Karte bereits 2 Eier bezogen worden sein, so würde für die Zeit bis zum 10. Dezember ein weiteres Ei nicht mehr abgegeben werden dürfen, diesfalls aber bei etwaiger Vorlegung der Eierkarten zwecks Entnahme von Eiern der auf 4. 12. bis 10. 12. lautende Abschnitt wegzunehmen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 13 der Bekanntmachung vom 19. September 1916 bestraft.

Großenhain, am 14. November 1916.

1908 a/F II Königliche Amtshauptmannschaft.

## Lebensmittelverteilung.

Von Donnerstag, den 16. dieses Monats ab werden in den Geschäfts- und sonstigen Lebensmittelverteilungsstellen gegen Abzettel N der Warenbezugskarte Grauen, Grüne und Hirse abgegeben. Auf die Person entfallen 100 g Gräsern oder Grüne oder Hirse. Die Entnahme hat bis zum 25. November 1916 zu erfolgen.

Die Bekanntmachung gemäß Punkt 6 Biffer 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 18. Oktober 1916 und bis zum 28. November 1916 an die Königliche Amtshauptmannschaft eingureichen. Vordrucke zu den Bestandsanzeigen sind bei den Gemeindebehörden zu entnehmen.

Großenhain, am 15. November 1916.

2007 a/F II Der Kommunalverband.

Der noch rückständige Wasserzins auf das 3. Quartaljahr 1916 ist spätestens bis zum 20. November 1916 an unsere Stadthauptkasse abzuzahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. November 1916. Et.

## Schlachtwachversicherung.

2. Juni 1898

Gemäß § 9 des Gesetzes vom 24. April 1906, die staatliche Schlachtwachversicherung betrifft, sind von uns die Herren Administrator Otto Lehmann, Fleischermeister Otto Müller, Prinzessin Oskar Stunde und Gutsbesitzer Gustav Thomas bis auf weiteres als Mitglieder des Bezirkschägungsausschusses in Wirkung genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. November 1916. Et.

## Einquartierung betreffend.

Diejenigen Einwohner, welche die bei Ihnen jetzt einquartierten Militärpersonen auch im Monat Dezember 1916 im Quartier behalten wollen, werden aufgefordert, Meldungen darüber bis Sonnabend, den 25. dieses Monats, bei unserem Quartieramt zu erstatten.

Um dem Massenantrange in den letzten Meldetagen zu begegnen, wird dringend ersucht, die Meldungen schon von jetzt ab zu bewirken.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. November 1916. Et.

## Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer.

Aus Anlass der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzung zur Einkommen- und zur Ergänzungsteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Declaration des Nettoeinkommens und des ergänzungsteuerpflichtigen Vermögens an diejenigen Betriebspolizisten ausgeteilt, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 M. jährlich und deren ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen nicht unter dem Betrage von 80 000 M. bleibt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen solche Aufforderungen nicht zugehen werden, frei, Declarationen über ihr Einkommen oder über ihr ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen

bis zum 6. Dezember 1916

bei unserer Steuerkasse einzurichten. Formulare dazu werden unentgeltlich auf Verlangen an gleicher Stelle verabschiedet.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vermögenshaft oder Pflichtigkeit stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Vergewerkschaften usw.) sowie die Vertreter von sonstigen, mit dem Rechte des Vermögensvertrags ausgestatteten

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 15. November 1916.

\* Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Feldmagnaten-Inspektor Friedrich Müller, hier. Er ist bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber.

— Von der Landesfleischstelle des Sächsischen Ministeriums des Innern war, wie schon berichtet, der Vorschlag gemacht worden, im Hinblick auf die vermehrten Zulieferungen von Fleisch sowohl seitens der anderen Bundesstaaten wie aus dem Königreich Sachsen selbst die Wehrmengen an Fleisch vor allem auch zur Herstellung einer billigen Kriegswurst zu verwenden. Zur Regelung dieser wichtigen Frage hatte die sächsische Landesfleischstelle am Montag die Verwaltungen der größten sächsischen Städte, der ihnen angrenzenden Landesbezirke sowie die Obermeister der Fleischherstellungen zu einer Konferenz nach Dresden eingeladen, die sehr gut besucht war. Die sächsische Landesfleischstelle unterbreitete der Konferenz den Vorschlag, eine Centralisation der Wurstherstellung in die Wege zu leiten und zwar zunächst in den sächsischen Großstädten. Während jedoch in verschiedenen deutschen Städten, u. a. in Magdeburg, Düsseldorf und seit einigen Tagen auch in Berlin, die Herstellung der Kriegswurst unter städtischer Leitung erfolgt, war seitens der sächsischen Landesfleischstelle im Interesse des Fleischgewerbes vorgeschlagen worden, die Kriegswurst nicht durch Centralbetrieb herzustellen, sondern die Herstellung der Wurst in die Hand der Fleischherstellungen zu legen. Man ist in der Landesfleischstelle der Meinung, dass die Fleischherstellungen nicht geeignet sein werden,

eine zentralisierte Wurstfabrikation zu fördern. Die Konferenz hat nun zwar keine einheitliche Regelung der Kriegswurstfrage gebracht, wohl aber eine eingehende Ausprache über die Zweckmäßigkeit der Herstellung der Kriegswurst überbaudt gezeitigt. Über die Frage der Zweckmäßigkeit der Kriegswurstfabrikation gingen die Meinungen der Anwesenden sehr weit auseinander. Manche Gemeindevertreter und auch Angehörige des Fleischgewerbes vertreten die Auffassung, dass die Herstellung von Kriegswurst keine zwingende Notwendigkeit bediene, dass vielmehr manche Bewohnerkreise, wenn sie vor die Wahl gestellt würden, dem frischen Fleisch den Vorzug geben würden. Ob die kommunale Wurstfabrikation dann den Erwartungen entsprechen werde, müsse bezweifelt werden. Die Anhänger gingen, wie gesagt, über die Zweckmäßigkeit der Herstellung von Kriegswurst weit auseinander, sodass vor der Hand eine einheitliche Regelung noch nicht erfolgen wird. Man wird vielmehr zunächst unter Berücksichtigung der Gewohnheiten und Wünsche der einzelnen Bezirke eine örtliche Regelung der Kriegswurstfrage in die Wege leiten und unter Angrundbedeckung der dann gesammelten Erfahrungen, wenn nötig, weitere, die einheitliche Regelung der Frage betreffende Schritte unternehmen.

\* Beim Nachweiszubureau des Kriegsministeriums Dresden-Reutstadt, Königstraße 15, in den Räumen der Kreis- und Amtshauptmannschaften und bei den Polizeidirektoren der größeren Städte sowie in den Auskunftsstellen des Roten Kreuzes liegen die vom Centralnachweiszubureau des Preußischen Kriegsministeriums herausgegebenen Tafeln mit 70 Abbildungen unbekannt verstorbenen deutscher Heeresangehöriger zur Einsichtnahme

Personenvereinen und Vermögensmärschen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Art Einkommensdeclarations, und soweit sie nach dem Gesetz vom 2. Juli 1902 ergänzungsteuerpflichtig sind, Declaratidens über das ergänzungsteuerpflichtige Vermögen bei uns auch dann einzurichten, wenn ihnen deshalb besondere Anforderungen nicht angegeben sollten.

Hierbei wollen wir nicht unterlassen, auf die neuen Gesetzesänderungen, nach welchen in allgemein und zwar daher das Einkommen beider Ehegatten 3100 M. jährlich übersteigt, ohne Rücksicht auf den ehelichen Güterstand, das Einkommen und Vermögen der Ehefrau künftig vom Ehemanne mit zu belasten und zu verschicken ist, noch besonders aufmerksam zu machen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. November 1916. Et.

## Erweiterung der Volksküche.

Auf unsere Bekanntmachung vom 9. November 1916, betreffend Erweiterung der Volksküche, bin ich Anmeldungen bislang mit in geringer Umfang eingegangen. Zu der Annahme, dass der von uns zunächst für die Portion geforderte Selbstkostenpreis von 35 Pf. vielen, die auf die Volksküche Speisen entnehmen möchten, zu hoch ist, haben wir uns entschlossen, bei Erweiterung der Volksküche die Lieferung der Speisen unter Zubehörnahme von Staats- und städtischen Beihilfen unter dem Selbstkostenpreis, nämlich zu 25 Pfennige für die Portion, in Aussicht zu nehmen.

Da die Volksküche keine Sonderzulagen vom Kommunalverband erhalten kann, so muss jedoch an der Abforderung entsprechender Lebensmittelarten festgehalten werden. Es hat jeder Teilnehmer, der wöchentlich dreimal Essen entnimmt, auf 4 Wochen berechnet bei der Anmeldung abzuliefern Kartoffelkarten über 5 Pfund, Fett- (Butter-) Karten über 60 g und für jede Woche einen Fleischkartenabdruck über 60 g; ferner wird die Warenbezugskarte mit einem besonderen Stempelausdruck versehen, der Anteil an den zum Verkauf gelangenden Teigwaren, Grauen usw., wird für die Teilnehmer an der Volksküche um ein entsprechendes Maß gekürzt, das der Volksküche zuliebt. Wer nicht nur an 3, sondern an 6 Wochentagen Essen entnimmt, hat die doppelte Zahl von Kartoffelkarten, Fleiskarten und Fleischmarken abzugeben und ihm wird die entsprechende doppelte Menge an den übrigen Waren, die auf Belegschaften zu erhalten sind, gekürzt.

Um einen Anhalt über den Umfang der Beteiligung zu erhalten, werden alle, die von dieser Einrichtung bei dem ermäßigten Preise nunmehr Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich vorläufig — also ohne Abgabe der verschiedenen Karten! — zu melden am Freitag, den 10. November 1916, nachmittags zwischen 3—5 Uhr in der Stadthauptkasse, Zimmer Nr. 12,

unter genauer Angabe, ob sie 1. dreimal wöchentlich — und zwar entweder Montag — Mittwoch — Freitag oder Dienstag — Sonnabend — oder ob sie 2. an allen 6 Wochentagen Essen unter den angewandten Bedingungen entnehmen wollen und in welcher Portionen (500 g, 750 g, 1 kg) —

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. November 1916. Et.

Ghm.

## Lebensmittel-Versatz in Gröba

findet Donnerstag, den 16. November 1916, vorm. 8—1 Uhr, im Grundstück Weststraße 14 statt.

Ein Verzeichnis der abzugebenden Waren ist am Verkaufsraume und im Flur des Gemeindeamtes angebracht.

Lebensmittel-Kontrollarten sind vorzulegen. Leere Konservebüchsen, Gegenstände aus Zinn, Weißblech usw. werden angenommen. Es wird erachtet, möglichst passendes Geld mitzubringen.

Gröba, am 14. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zur Erledigung von verschiedenen Büroarbeiten und Ausgabe von Lebensmittelmarken werden zwei Schreibwände und im Rechnen sichere Dammen zum sofortigen Antritt gehandelt. Bewerbungsgesuche mit Gehaltsansprüchen werden bis 19. ds. Wts. an den unterzeichneten Gemeinderat erbeten.

Der Gemeinderat zu Gröba.

## Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Strenge Geheimhaltung.

Kostenlose Übertragung außerhalb angelegter Gelder.

Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlagebücher gebührenfrei.

Kontrollarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.

Geschäftszeit: Werktag 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

ALAHIL

## Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Strenge Geheimhaltung.

Kostenlose Übertragung außerhalb angelegter Gelder.

Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlagebücher gebührenfrei.

Kontrollarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.

Geschäftszeit: Werktag 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

ALAHIL

aus. Ausklärende Mitteilungen sind an das Centralnachweiszubureau des Preußischen Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorothystraße 48, zu richten. In Riesa liegen die Tafeln im Rathaus, Zimmer Nr. 2 und in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes in der Knabenstraße zur Einsichtnahme aus.

Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-

ellenbahnen beabsichtigt auf den Stationen und sonstigen Dienststellen, wo die Verhältnisse es als münschenswert erscheinen lassen, und eine größere und regelmäßige An-

gabeneinnahme neuer den Bahnhofswirtschaften und Kontinenten zu erwarten steht, besondere Speiseaus-

gaben einzurichten, in denen dem Personal ein einfaches, aber kräftiges und ausreichendes Mittagessen zu möglichen Preisen abgegeben wird. Die Speisen sollen möglichst bei den bereits im Orte bestehenden Volksküchen einrichtungen entnommen werden.

\* Wiederholt ist die Beobachtung gemacht worden, dass Kinder in groinem Umfang an deutsche Heerführer und andere hochstehende Militärpersonen im Felde unter der von der Entrichtung des Portos befreien den Bezeichnung "Feldpost" Briefe verfassen, deren Inhalt lediglich den Zweck hat, Namensunterschriften zu sammeln. Dieses Ge-

**Der Postdienstvertrag des Reichs-Volksrats**  
hat im Oktober 1916 erneut angenommen. Die Zahl der Postdienstleistungen ist um 4000 gestiegen und hat Ende Oktober 141.700 betragen. Der Gesamtumsatz belief sich auf 6,474 Milliarden Pf., das sind gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs 2,155 Milliarden Pf. oder rund 30 v. H. mehr. Vorgedros sind 4.000 Millionen Pf. im Durchschnitt des Oktober 1915. Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist es aber dringend notwendig, daß die Beteiligung am Postdienstvertrag immer mehr zunimmt. Untreue auf Eröffnung eines Postdienstkontos sind bei jeder Postanstalt erlaubt.

**PD.** Die am 15. November ds. J. erscheinende Nummer des zweiten Jahrganges der *Heimat und Kultur* wird eine vollständige Übersicht aller bis jetzt in Sachsen eingerichteten Lehrgänge für Kriegsbeschädigte bringen, in welcher die wichtigsten Angaben über die Höher-Unterrichtsstätte, das Ziel, den Beginn und die Leiter der Lehrgänge, die erforderliche Fortbildung für die Lehrgänge u. a. m. enthalten sein werden. Die Nummer wird weiter n. a. über die von der Generaldirektion der Königlichen Staatsseidenfabriken bei ihren Eisenbahnen verfüllten in Chemnitz eröffnete Lehrgangsstätte für Kriegsbeschädigte, über die Errichtung einer besonderen Hochberatung für Kriegsbeschädigte der Textilindustrie und über die Erfolge des ersten Sommerabschlusses bei den Lehrschulen für Kriegsbeschädigte in der landwirtschaftlichen Schule in Chemnitz berichten.

**PD.** Es ist zu bestätigen, daß Kriegsbeschädigte sich zur Teilnahme an Lehrgängen für Fleisch- und Fleischwarenbeschaffung in einer Zahl melden, welche das vorhandene Bedürfnis weit übersteigt. Da die Ausflichten auf Anstellung in einigermaßen auskömmlichen Stellungen sehr beschränkt sind, muß vor diesem Anfang des Kriegsbeschädigten zu dem Fleisch- und Fleischwarenbeschaffungsberuf nachdrücklich gewarnt werden. Es ist Aufgabe der mit der Berufsberatung Kriegsbeschädigter betrauten Stellen, den Kriegsbeschädigten, die noch keine sichere Aussicht auf Anstellung haben, von der Teilnahme an Lehrgängen aus Angst vor Fleisch- und Fleischwarenbeschaffung nachdrücklich abzuraten.

**PD.** Die Kriegsgeellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung in Berlin SW. 68 hat unter dem 3. November bekannt gemacht, daß auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 der Handel mit 1916er Apfel- und Birnenwein solange verboten ist, bis Höchstpreise für den Großhandel, den Kleinhandel und den Auskant festgesetzt worden sind.

**PD.** Im Anschluß an die Mitteilung wegen vorübergehender Verstärkung der Stückgutannahme sei nachdrückend eine Liste der von der Wagnahme betroffenen Güter aufgeführt: Spielwaren, Phoninos, Flügel, neue Möbel, Badewannen, Bilder, Bilderrahmen, Bilderdrehscheiben, Tische, Tournieren, Galanteriewaren, Gemälde, Glas und Glasmassen, Grabeninfassungen, Grabsteinmäler, Grabgitter, Grabsteine, Grammophone, Harmoniums, Hüte, Kinderküche, Kinderportwägen, neue Kinderwagen, Kindergartenglocke, Kindermöbel, Kindergartenwagen, Kunstgegenstände, Antiquitäten, Läuse, Pelzwaren, Luxuswaren, Matratzen, Möbelgeschäfte (z. B. Sofa- und Stuhlgeschäfte), Modewaren, Musikinstrumente, Pappetiküche, Pianoforten, leere, Phonographen, Polstermöbel und Filzmaterial (z. B. Gebras, Berg), Porzellaniwaren, Puppen, Mode und Modegewebe, Schuhe, Spiegel, Spiegelglasplatten, leere Spiegelrahmen, Sprungfedern, Steinzeug, Strohhaltschalen, Stühle, Tapeten, Tapisse, Terrakottabronzen, Theaterrugisten, Thüringische, Böhmisches und Nürnberger Waren, Töpfereien, Vogelflügel, Waldschriften, Waschmalzähne, Waschzahnfische, marmon. Wie bemerken noch, daß bis auf weiteres leere, gebrauchte Holzverpackungen, Kartengeschenke und Kaffeemaschine nur zugelassen zur Beförderung angenommen werden.

**PD.** Über Brotzulagen für Schwerstarbeiter schreiben die Mitteilungen a. d. R. C. A.: Neben den Zulagen an Brot oder Mehl, welche die einzelnen Kommunalverbände für die vorübergehend schwer arbeitende Bevölkerung ausgeben, ist schon bisher bestimmten Gruppen von besonders schwer beanspruchten Arbeitern (Schwerarbeiter) eine höhere Zulage gegeben worden. Dies Verfahren soll, wie schon früher mitgeteilt, worden ist, im wesentlichen beibehalten werden. Die Kommunalverbände werden also im Stande sein, für die Zahl der in ihren Betrieben tätigen Schwerarbeiter Zulagen zu gewähren; da aber die hierfür verfügbaren Vorräte begrenzt sind, war es nötig, bei den Vorschriften, nach welchen diese Zulagen zu ermitteln sind, Maß zu halten. Im Anschluß an die bisherigen Bestimmungen sind bei der Ausstellung der neuen Einiebung in der Hauptstelle folgende Besitzpunkte beobachtet worden: Zu berücksichtigen waren in erster Linie die Bergarbeiter unter Tage, die auch bei den mittleren und unteren unter Tage beschäftigten Grubenbeamten vorliegt, ferner die Arbeit am Feuer oder unter der unmittelbaren Einwirkung der strahlenden Hitze des heißen Metalls, oder unter dem Einfluß schädlicher Gase in der Eisenindustrie und in anderen Metallhütten und Metallgießereien, in der Waffen- und Munitions-Industrie und, soweit Kriegsbedarf in Frage kommt, in der Maschinen-, Metall- und Kleintechnik-Industrie, in Eisenbahnvermögen, Brückenanstalten und Geschäftsworften. Ferner ist berücksichtigt die Arbeit in der chemischen und Sprengstoff-Industrie, soweit sie unter besonderem Einfluß von großer Hitze, schädlichen Gasen oder giftigen Stoffen steht, soweit Kriegsbedarf in Frage kommt, die entsprechende Arbeit in der keramischen und Glasindustrie. Darüber hinaus sollen aber im Bergbau und in den erwähnten Industrien auch diejenigen Arbeiter, bei denen an sich nicht diese besonderen Arbeitsbedingungen vorliegen, die aber regelmäßig in Tag- und Nachschicht tätig sind, für die Zeit der Nachschichtleistung mitgezählt werden. Endlich kommen neben gewissen Gruppen des Dienstvertrags der beteiligten Gewerbe auch die Lokomotivführer und Heizer auf Donauflussmotoren sowie das Maschinen- und Heizerverträge des Schiffahrt in Betracht. Die bisher verschieden bearbeiteten Fragen, ob auch Arbeiterinnen, auf welche die maßgebenden Merkmale treffen, unter die Schwerarbeiter zu rechnen sind, ist bejaht worden, auch sollen freie ausländische Arbeiter den Inländern gleichgestellt werden. Die Zulagen aber die entsprechenden Brotzulagen sind bisher regelmäßig den Arbeitern von den Arbeitgebern ausgehändigt worden und es ist dabei nicht selten innerhalb des einzelnen Werkes so verfahren worden, daß die nach der Zahl der Schwerarbeiter überwiesenen Zulagen innerhalb eines Kreises von Arbeitern verteilt werden sind, der sich mit den Schwerarbeitern individuell nicht vollkommen deckt. Aus diesem Wege ist es möglich gewesen, die technischen Verhältnisse des einzelnen Betriebes zu berücksichtigen und auch einige andere Arbeiter an den Zulagen zu beteiligen, die nach der Art ihrer Arbeit den Schwerarbeitern gleich oder annähernd gleichgestellt werden. Ein solches Verfahren wird auch in Zukunft beobachtet werden können, wenn über die Art des Ausgleichs Einverständnis zwischen dem Arbeitgeber und den bei ihm beschäftigten Arbeitern herstellt und wenn für eine gleichmäßige Behandlung auf den verschiedenen Arbeitsstätten innerhalb wirtschaftlich gleichgearteter Bezirke gesorgt wird. Bei den Brotzulagen wird das Ausgleichsverfahren auch um deswegen unterschreitbar sein,

wenn im allgemeinen die volle Schwerarbeiterzulage (100 Gramm Mehl und bis vollauf Schwerarbeiterzulage (200 Gramm Mehl) nicht nebeneinander gewährt werden sollen; wo dieses vereinzelt geschieht ist, hat es sich in der Regel als unnötig und wegen der dabei eingesetzten allzu harten Bevorzugung gezeigt als lästig erweisen. Besonders Wert legt das Reichsgerichtsamt darauf, daß die mit der Durchführung betrauten Vermittlungsbehörden eine Führung mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben, die dafür nötigen Vorkehrungen sollen getroffen werden.

**PD.** Durch eine Bekanntmachung im „Reichsangehörigen“ verlängert die Kriegsgeellschaft für Dörrgemüse das Abnahmeverbot für Dörrgemüse durch Hersteller und Händler bis 10. Dezember 1916 einschließlich. Die Lieferungen an die Heeres- und Marineverwaltungen für die mobilen Truppen sind von dem Abschlußverbot ausgenommen.

**PD.** Die Ausschaltung der Postanstaltungen an die Kriegsgefangenen im Auslande wird oft dadurch erreicht oder unmöglich gemacht, daß Angaben über den Truppenteil, dem der Gefangene angehört, hat, in der Kriegszeit (aus der Kündigung des Postanstaltungsbediensteten) fehlen. Richtig ist die Angabe der Kompanie (Gefecht, Batterie) und des Regiments (selbständigen Bataillons). Angaben über die größeren Einheiten (Brigade, Division, Armeekorps) sind dagegen zu unterlassen.

**PD.** Dresden. Der Verein städtischer Bureaubeamter zu Dresden verhandelte in seiner letzten Sitzung über die Gründung einer Baugenossenschaft. Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen: Der Verein der städtischen Bureaubeamten zu Dresden nimmt mit Besiedlung davon Kenntnis, daß der Centralausschuß der städtischen Beamtenvereine die Begründung einer Baugenossenschaft grundsätzlich beschlossen hat. Der Vorstand wird ermächtigt, die geeigneten Schritte zu unternehmen, die geeignete Gründung möglichst baldstags zu bedenken. Der Verein beschloß, vorläufig der Baugenossenschaft mit dem Betrage von 1000 Mark beizutreten.

**PD.** Dresden. Seit etwa 2 Wochen werden in verschiedenen Dörfern der Dresdner Umgebung andauernd Einbruchsböschläge verübt. Obwohl die Person des Täters bekannt ist, gelang es noch nicht, ihn zu fassen, da er ebenso schnell wie leicht zu Werke geht. Am Tage ist er spurlos verschwunden. Der Täter hat mehrfach schon reiche Beute gemacht, namentlich Schwaren, bares Geld und Kleidungsstücke geklaut.

**PD.** Dresden. Fast täglich werden Einbrüche in Ställe und Scheune verübt, bei denen in der Haupftache und Scheide, Kaninchen, Schweine und Riegen gestohlen werden. In einem an dem Fuße von Seidnitz nach Striesen gelegenen Schrebergarten liegen den Dieben lebhaft eine weiße ausgewachsene und eine weiße junge Riege, ferner ein Truthahn, zwei weiße Enten und 18 verschiedenfarbige Küchner in die Hände. Die Riegen sind offenbar am Tatorte abgeschlachtet worden, denn ein frischgeschlüssiges Taschenmesser mit gelbem Horngriff ist von den Dieben zurückgelassen worden. Zum Vortheile der Diebesdeute wurde ein blau-grau gefärbter zweirädriger Kastenwagen und eine zweirädrige grüngekärmte Kasten-Handkarre mit Kinderwagen untergekettet benutzt.

**PD.** Bautzen. Dem Viehfeldwebel Gustav Kuraß aus Nitschen wurde vom Kommandierenden General verhältnisweise leicht eine Kürze 1. Klasse überreicht, weil er mit seiner Mannschaft das Fort Bautzen bis zum letzten Augenblick verteidigt hat. Gleichzeitig erhielten von seinem Führer 15 Helden das Eisene Kreuz 2. Klasse. Er ist der älteste Sohn des biesligen Hausbesitzers und Fabrikarbeiters Gustav Kuraß.

**PD.** Bautzen. Biederum wurde im biesligen Schlachthofe ein größerer Speckdiebstahl verübt. Zwei Fleischherberge entwendeten 40 Pfund Speck, der dem Kommunalverbande gehörte, fuhren damit nach Dresden und waren die Beute in Badebeutel in einen Garten.

**PD.** Bautzen. Nachdem bereits im biesligen Revier die Bergwerke bei Dresdnerstand und Blättern in letzter Zeit verkauft worden sind, erstmals an die Skoda-Werke, letztere an eine Berliner Bankgruppe, fahren die Skoda-Werke im Ankauf weiterer Gruben fort. Jetzt stehen Unterhandlungen mit den Besitzern der Gruben, die unmittelbar an der sächsischen Grenze liegen, an. In Frage kommen Zwittau, Bremnitz und Jungenhain. In Bremnitz, wo eine starke radioaktive Quelle entspringt, gedenkt die Werke ihre zahlreiche Arbeiterschaft ein Radiumbad zu eröffnen.

**PD.** Seiffen-ersdorf. Zu den Topfherunterkünften in Seiffen-ersdorf gibt die Amtsbauprämialwalt Bittau bekannt, daß die Epidemie mutmaßlich ihren Höhepunkt erreicht hat. Mit Milchflocken darauf, daß in der Bevölkerung der Schulabschluß gewissen Unstethungsbejegungen gegenüber berücksichtigt wird, wurde beschlossen, von der in Aussicht genommenen Wiederaufnahme des Unterrichts bis zum 20. November abzusehen. Diese Zeit soll benutzt werden zu einer gründlichen Desinfektion der Schule.

**PD.** Chemnitz. Ein gräßliches Schadensfeuer entstand am Montag in der Feldschlößchen-Brauerei A.-G. in Chemnitz-Kappel. Etwa 1000 Bierfässer, 1000 Bierkrüge, Bierwagen und viele Bierfässer wurden ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf etwa 30.000 Pf. belaufen, ist aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

**PD.** Mülsen-St. Michael. Ein gerichtliches Strafverfahren ist gegen einen biesligen Landwirt eingeleitet worden, weil er von seiner Kartoffelernte 100 Bierfässer verheimlicht hat, die bei einer Nachprüfung bei ihm vorgefunden wurden.

**PD.** Meerane. Die Stadt hat aus Holland einen Kosten gefrorenen Hosen und Kaninchen bezogen, die sie zum Preise von 8.80 Pf. und 8.20 Pf. für das Allogramm an die Einwohnerchaft abgibt. — Zu Zwecken des „Heimatbund“ wurde hier von privater Seite die staatliche Summe von 140000 Mark gesammelt.

**PD.** Blaues. Am Monat Oktober wurde hier wegen Verkaufs stark gewässerter Milch eine Bußgeldstrafe an 500 Mark verhängt, eine Milchhändlerin zu 14 Tagen und ein Milchhändler zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Männer wurden zu 1 Monat bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie dem von ihnen hergestellten Brot Holzmehl beigelegt hatten.

**PD.** Bautzen. Das sozialdemokratische Zentralomitee Leipzig hat an den König. Wahlkommissar für die Reichstagswahl im 11. nächsten Reichstagwahlkreis die Anfrage gerichtet, ob die im Kriegsdienst befindlichen Reichstagswähler, die in der Wählerliste aufgeführt stehen, wählen können. Darauf folgende Antwort erzielt worden: „Nach den gesetzlichen Bestimmungen ruht für die bei den Wahlnen befindlichen Reichstagswähler das Wahlrecht. Es können also Wähler, die nur beworben sind, nicht wählen, da sie als noch bei den Wahlnen befindlich angesehen sind. Dagegen können jetzt noch im Kriegsdienst befindliche Wähler, die vor dem Wahltag zur Entlassung kommen, selbstverständlich wählen, wenn sie in der Wählerliste eingetragen sind. Es können also, um dies nochmals zusammenzufassen, von den im Kriegsdienst befindlichen, in der Wählerliste aufgeführten Reichstagswählern nur diejenigen wählen, welche bis zum Wahltag zur Entlassung aus dem Kriegsdienst gekommen sind.“

**PD.** Königsgrätz. Der frühere Vizepräsident der Königgrätz-Kreditwissenschaufest, Landtagsabgeordneter Dr. Franz Ulrich, zeitig Bürgermeister von Königsgrätz, und

der frühere Prokurist Libansky sind verhaftet worden. Die Anzahl ist mit einer Schuldenlast von 18 Millionen Kronen in Konkurs geraten.

## Germinaltes.

**PD.** Ein dreifacher Mord ist im Gutsbezirk bei Gauda verübt worden. Das im höheren Alter lebende Ehepaar Hermann Götz ist in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung erschlagen worden. Als das Ehepaar bis Dienstag nachmittag seine Wohnung nicht verlassen hatte und nie nirgends zeigte, wurde die Polizei erst in den späten Nachmittagsstunden entdeckt. Als Täter vermutet man mit ziemlicher Sicherheit einen entwöhnten Strafgefangenen, der sich am Montag von seiner Arbeitsstelle in der Nähe von Boizenburg entfernt hatte. Am Dienstag abend hat er sich um 9 Uhr mit den gestohlenen Sachen in Bismarckboden, nachdem er in der Gutsdorfer Heide gesessen war, in der Königl. Strafanstalt selbst wieder gezeigt.

**PD.** Lebensmittel statt Applaus. Die Erfindungen über Berlin und Wien, die eifrig von der französischen Presse verbreitet werden, sind trotz allem Phantasieerdruck meist so gleichzeitig, in ihrer Banalität und Dummheit, daß es fast erträgt, sie zu berichten, da sie überdest ganze Bände zu füllen vermögen. Der neueste „authentische Bericht“, den der Intraligant bringt, übersteigt aber daran alles was bei Phantasie und ist daher so unfreiwillig komisch, daß er wiedergegeben sein mag: In Wien und Berlin, so erklärt das Pariser Blatt, denken die Leute überhaupt nur an die Möglichkeit, sich sättigen zu können. Dieser Gedanke beherrscht alle Kreise vollkommen, und auch die Schauspieler jagen nicht mehr dem Ruhm, sondern dem Nahrungsmittele nach. So trat unlängst eines Abends eine beliebte Schauspielerin, als das ganze Haus applaudierte, vor die Komödie und rief ins Publikum: „Ihr Idioten, stadt zu applaudieren, könnet Ihr mir keiner Reis und Mehl nach Hause schicken.“ Am nächsten Morgen war ihr Dank erfüllt, und seitdem werden in den Theatern allabendlich den besten Schauspielern und Schauspielerinnen als Gutsbeweis kleine Säckchen mit Reis, kleine Pakete mit Wurstsalami, harten Bier und sauren Dingen auf die Bühne geworfen!

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. November 1916.

### Der Wiederaufzunahmestritt des Reichstages.

**PD.** Berlin. — laut Ber. Tabl. wird der Reichstag\* zur Verabschiedung eines Gesetzes über die Einführung der allgemeinen Civil-Dienstpflicht vermutlich Ende dieses Monats oder Anfang nächsten Monats berufen werden. Die Entscheidung des Bundesrates in der Frage ist wahrscheinlich schon am morgigen Donnerstag zu erwarten.

### Die Arbeiterschließung aus Belgien.

**PD.** Brüssel. Die „Rüricher Post“ schreibt über die Arbeiterschließung aus Belgien und meint, es handele sich nicht um eine mögliche und grausame Rundgebung des Siegers an Feindfallenwochen, sondern um eine längst vorbereitete und offen angekündigte Maßnahme. Seit Beginn dieses Jahres bildet die Frage der Arbeitslosigkeit und Arbeitsunwillingkeit eine ständige Ruhigheit in der belgischen Presse.immer wieder tauchten Klagen auf über den Mißbrauch der Untersuchungen. Jahrzehnte arbeitete, die in Belgien keine Arbeit mehr fanden, wiesen höhere Angebote in Deutschland ab, um sich von Untersuchungen zu ernähren. Dieser Zustand war zu einer wahren Katastrophe geworden. Belagerung die belgische Arbeitslosigkeit angenommen hatte, geht aus der belgischen und der britischen Presse hervor. Nachdem in Le Havre erscheinende N. Siecle gab es allein in der Provinz Brabant 150.000 Arbeitslose. Der belgische „Standard“ wies am 9. August darauf hin, daß 700.000 Arbeiter nicht durch Arbeitsmangel unterstützungsfähig gewesen seien, sondern einfach die Arbeit verweigerten, weil sie es vorzogen, von Untersuchungen zu leben. Diese Feststellungen der belgischen Presse, die vor dem Arbeiterschließung die Lage der belgischen Arbeitslosen gefestigt, lassen es als zweifellos erscheinen, daß die deutschen Maßnahmen in jeder Beziehung notwendig waren. Nach allem ist kein Grund vorhanden, den belgischen Untersuchungen zu misstrauen, nach denen nur diejenigen Arbeiter, die nicht freiwillig gegen guten Lohn arbeiten, zwangsweise zu Arbeitszwecken abgeschoben werden. Offiziell handelt es sich um eine verständliche Notstandmaßnahme. Es wäre unverständlich, warum die belgischen Behörden unnötig Unruhe im belgischen Lande schaffen sollten, und dies würde umso unerklärlicher sein, nachdem die lebte Kanzlerseite die Musterungen über deutsche Annexionsspläne in Belgien eigentlich dementiert hat.

### Unsere U-Boote vor Amerika.

**PD.** Basel. Der Daily Mail wird bestätigt, daß die deutschen Unterseeboote 48 und 61 sich immer noch in amerikanisch-kanadischen Gewässern befinden, wodurch sie letzte Tage noch andere Boote begeben haben.

### Ein englischer Industrieller über den Freihandel.

**PD.** Berlin. Im Berliner Tabl. wird aus einer Unterredung mit dem Führer der englischen Kohlen- und Eisen-industrie mitgeteilt, daß er sehr als je überzeugt sei, daß der Freihandel ohne jede Einschränkung für England auch in der Zukunft das Heil bedeute. Die englischen Nationalisten, die so viel schreien, der deutsche Handel müsse verhindert werden, seien in Wirklichkeit ganz unmöglich in volkswirtschaftlichen Dingen. Die Londoner wie die Berliner wollen essen und sich kleiden, und mühten einer von dem anderen kaufen.

### Die Militärtauglichen Islands.

**PD.** Rotterdam. Der kleine Rotterdamer Courant meldet aus London, daß gestern eine Parlamentsdrucksache erschienen ist, in der die Zahl der in Irland noch für den Militärdienst in Betracht kommenden Männer mit 160.000 angegeben wird.

### Der Kampf vor Monsatir.

**PD.** Budapest. Ein Asz. Ost. Berichterstatter meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier eine Unterredung mit dem bulgarischen Generalkommissar Oberst Lutow. Dieser sagte unter anderem: „Der Besuch von Roques dürfte aus engster Verbindung mit der Frage zusammenhängen, ob es nicht besser wäre das ganze Saloniki unterzubringen, da der Raum einer Neukonföderation Serbiens nicht die großen damit verbundenen Risiken lohnt. Auf alle Fälle ist es jedoch möglich, daß während des Besuchs von Roques noch ein verdeckelter Angriff zum Durchbruch unserer Linien geschehen wird. Diesen Besuch werden wir natürlich überwachen.“

### Benzelkische Umrücke auf dem Dodekanes.

**PD.** Berlin. Der Dodekanas meldet aus Wien: Die Neue Freie Presse berichtet indirekt aus Rom: Auf dem Dodekanes ist eine starke von Benzels geführte Bewegung entstanden, die die Inseln von der italienischen Herrschaft befreien soll. Der Kommandant der Belagerungsstreitkräfte der Inseln ist in Rom eingetroffen.

### Die Unternehmung der Donau-Monitore.

**PD.** Berlin. Nach einer Meldung des Dodekanas aus Wien berichtet



**Damen Schnürstiefe**  
braun und schwarz 36, 37, preiswert

**Damen Spangenschuh**  
36, 37, kräftig, preiswert

**Gummischuhe**  
für Herren, Damen, Kinder, billig

**Kinder-Schnürstiefe**  
braun und schwarz, 20-22, 2.25 M.

**Zeder- u. Tuchhaarschuhe**  
mit warmem Unter

**Gummischuhe** Schöne solide Filzantoffeln Schottstiefel  
empfiehlt

## Schuhhaus „Fortuna“

Riesa, Hauptstr. 39 a, Gröba, Georgplatz 9,  
Fernsprecher 400.

Für die Spielwaren-  
Abteilung suche per so-  
fort eine

**Verkäuferin.**  
S. Wildner.

Wegen Erkrankung des  
leidigen jüngeren

**Mädchen**  
zu leichter Haushalt zur  
Ausbildung gesucht.  
Frau Dr. Arnold,  
Apotheke.

**Frauen**  
Für dauernde Arbeit sofort  
gesucht. Gustav Schulze,  
Marmorwerk.

**Größeres Mädchen**  
zur Aufwartung für den  
ganzen Tag sofort gesucht.  
Frau Ochs,  
Kaiser-Wilhelm-Platz 6, v.

**Freundl. Kellnerin**  
für sofort gesucht. Röhres  
Goethestr. 100, 2. r.

**Dienstmädchen**  
sofort gesucht.  
Hotel Thüringer Hof,  
Gröba.

**Kindermädchen**  
oder  
**Aufwartung**  
zu 2 Kindern sucht für  
1. Dezember  
Frau Hedwig Wende,  
Wettinerstr. 12.

**Starke Winterschuhstiefe**  
mit und ohne warmem Futter

**Mollige Filzschuhstiefe**  
mit und ohne Lederbesatz

**Kameelhaarschuhe**  
und -Schnallenstiefe

für Herren, Damen und Kinder

**Schnürschuhe und -Stiefe**  
bequem und leicht für leidende Füße

**Kriegsstiefel für Kinder und Erwachsene**

praktisch für den Winter

**Gummischuhe** Schöne solide Filzantoffeln Schottstiefel  
empfiehlt

## 500 000 Stück Mauerziegel

zu kaufen gesucht. Offerten unter Z G 523 an den Juba-  
lidianar, Dresden, umgehend erbeten.

## Arbeiter

werden angenommen bei gutem Lohn und hoher Zeuerungs-  
zulage.

**Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft,**  
Guben Gröba.

**Gesuchte**  
**Anlegerin**

für Schnell- und Ziegelpresse  
findet sofort Stellung.

**Riesaer Tageblatt.**

**Ordentl. Schuhnahe**  
zum Zeitungsenträger gesucht.  
Buchhandlung Blume.

Ich suche sofort einen

**geschildeten Arbeiter**

in meine Fräserei für dauernde Arbeit. Gustav Schulze, Marmorkunst.

Gesuchte Lebensmittel-  
geschäft sucht für Österreicher  
Lebensmittelgeschäft.

Riesaer Lebensmittel-  
geschäft sucht für Österreicher  
Lebensmittelgeschäft.

&lt;p

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gottlieb Kühn, Riesa; für Ausgelegenheit: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 266.

Mittwoch, 15. November 1916, abends.

69. Jahrg.

## Die Leistungen der Türken im Kaukasus, in Mesopotamien und auf der Sinai-Halbinsel.

Von Imhoff-Vascha.  
Königl. preußischer Generalleutnant a. D.

Die türkischen Kräfte meldeten bereits Ende September, daß sich der Winter im Kaukasus bemerkbar mache, dann, daß der Schnee stellenweise ein Ueflein hoch läge und zuletzt am 5. 11., daß heftige Schneefälle und Steinfälle andauern. Sein Lesen dieser Berichte kam mit wieder das gespürte Eintreffen des Artilleriehüters schon in Friedenszeiten in Erinnerung, die der Verkehrs schwierigkeiten halber nicht pünktlich zum Schulbeginn eintreffen konnten, denn den Bau von Eisenbahnen hatte der russische Nachbar in Nordanatolien systematisch verhindert. Auch jetzt erbaute ich gelegentlich Nachricht betrifft der Verkehrs schwierigkeiten, mit denen die türkischen Truppen dort zu kämpfen haben. Meine Freunde betonen aber, wie freudig jedermann die Höhle erträgt. Trotz der Kälte, der schlechten Wege, des unmittelbaren Gebirgslandes, welches - 1500-2000 Meter hoch gelegen - Temperaturunterschiede von rund minus 30° bis plus 30° z. B. in Erzindan und Erzerum aufweist, arbeiten sich die Truppen im Winter - über vereiste Sturzbäche und steile glatte Abhänge, manchmal bis zur Schulter im Schnee kämpfend, unermüdlich vor.

Nur auf wenigen, seit dem Ultatum bekannten Karawanenstrassen, sind im Winter größere militärische Bewegungen möglich, jedoch auf den als Sommerwege zu denenden anderen Verbindungen dann ganz ausgeschlossen. Tritt Tauwetter oder Regen ein, so ist in dem fahlen, baumlosen Lande der Zustand ein noch schlimmerer, da dann in den Talschlüßen oft längere monatelange Strecken anzutreffen sind. Die im Sommer harmlosen "Dros" sind dann ange schwollen und nicht mehr zu überqueren und die steilen Gebirge sowie die scharfen Abhänge bieten oft fast unlösbare Schwierigkeiten. Stille Schluchten, tiefeingeschnittenen Täler, Gletscher, Schneeverwehungen usw. bestimmen jetzt im Winter die Bewegungen auf Aussklärung, Vorposteneinsätze und Vorräte kleiner Abteilungen, bei denen die Wirkung von Maschinengewehren, Gebirgs geschützen und vorbereiteten Steinlawinen eine große Rolle spielen kann. Unterstellt werden diese Waffen durch landestypische Führer, die glänzend gesetzte Einwohner, die natürliche Lage des türkischen Soldaten für den Gebirgskrieg und seine glühende Baltschlandsliebe. Die Schwierigkeiten des Nachschubs an Proviant und Munition sowie der Mangel an Feuerwaffen lassen die Leistungen der Türken in einem besonders günstigen Lichte erscheinen.

Bei der zielbewußten türkischen Führung ist die russische Öffentlichkeit nach ihren anfänglichen Erfolgen zum Stillstand gekommen und weitere günstige Ereignisse sind für die Osmanen zu erwarten.

Die türkische Linie erstreckt sich zur Zeit vom Schwarzen Meer aus der Gegend östlich Tarschus nach der Gegend Gümüşhanen, dann nach dem Abschnitt westlich von Erzindan und in der oberen Euphratgegend; südwestlich von Münüs bis zum Ursprung des Wanjes. Taged Nasch, der dort kommandiert, war mit einer Kolonne im Einmale, mit einer zweiten im Gouvernement aufmarschiert und mit einer dritten von Sirt aus, auf Mitis marschiert und steht jetzt in erfolgreichem Kampfe den Russen gegenüber.

Grünnern wie uns unserer treuen Panzerhaufen und unterstehen wir die Verteilungen des Roten Halbmondes auch für die Zeit des kommenden Winters! Man friert dort nicht nur bis ans die Knochen, sondern bis auf das Blut!

Haben wir vorhergehend die Rauheit des Klimas besonders als hindernis bezeichnet, so müssen wir in Mesopotamien die Höhe im Sommer und den Mangel an Trinkwasser betonen, die zu gefährlichen Krankheiten durch Gefahr von schlechtem Wasser führen. Sie im Schatten bis über 50 Grad steigende Hitze vereitelt im verlorenen Sommer jede größere militärische Bewegung und die Leidenschaften der Truppen waren ganz außerordentlich groß. Auch die Tora morgana hat der Kriegführung Schwierigkeiten bereitet (Morning Post 1. 5. 16) und das schlechte Trinkwasser gab Veranlassung zu den größten Entbehrungen.

Bei dem im Frühjahr nach der Jahreszeit auftretenden Überschwemmungen läßt die Truppen nicht weniger. Durch das schlechte Wetter wurden die Wege grundlos; der Aufenthalt in den Schwengräben war durch Schlamm, Wasser und die Schwierigkeiten der Bevölkerung sehr aufreibend. Dauernd schweres Regenwetter beeinflußte den Gesundheitszustand sehr ungünstig. Die des Klimas nicht gewohnten Engländer und auch viele deutsche Kameraden haben schwerwiegende Folgen zu erkennen gehabt.

Die Leistungen der Türken bei Ant el Amara brauchen nicht weiter erwähnt zu werden und ihre letzten Erfolge in Persien sind in aller Mund. Zu betonen ist jetzt die fortwährende Ausbildung, die Fliegererprobung, die Vervollständigung der rückwärtigen englischen Verbindungen und die Bereitstellung der russisch-englischen Vereinbarung im Irak. Die geplante Einheitsfront der Entente vom Schwarzen Meer bis zum persischen Golf ist vereitelt.

Auch hier sind Solden im Erzügen von Leidern aufgezeichnet, welche für das Vaterland zu jedem Opfer bereit sind.

Ein weiteres Vordringen der Engländer am Tigris und Euphrat erscheint nicht möglich; die bisherigen Vorbereitungen hierzu waren unzureichend. Die Geißab für das englische Expeditionskorps wächst mit jedem Monate, wenn englisches nicht ganz besondere Maßnahmen getroffen werden.

Auf der Sinai-Halbinsel ist der beabsichtigte Zweck des türkischen Vorstoßes gegen den Kanal erreicht, bedeutende englische Kräfte sind in Ägypten gebunden und an anderer Stelle nicht verfügbar.

Wir müssen uns auf diese ganz allgemein gehaltenen Angaben beschränken, erwähnen aber auch hier die zielbewußte Tätigkeit der türkischen Überleitung, die Anstrengungen aller Verwaltungswiege und die Ausbau der Truppe im Erzügen der großen klimatischen Bedenken. Auch hier war die Tagessonne weit über 60°, steigende Höhe (die werden im Sande gar) im höchsten Gegenlager zur starken Abkühlung während der Nacht, in der man vor Kälte zittert. Gerade dies empfand die Truppe sehr empfindlich. Der Wassermangel in dem Sandmeer und den ausgetrockneten Wadis und inmitten von Delfenschluchten ohne Vegetation sowie in der Sonnenhitze und bei dem "Sandwochen" bereiteten schlimme Qualen. Vor der Gewalt der Wüstenwinde (Gusta) kann man sich nicht schützen und die davon Betroffenen erzählen von ihren Leidern.

Sie beschreiben die Sandwich und beweglichen Sanddünen, daß tiefe Sandmeere und die Augen leiden, die trocknen Schuhbrettle die des Klimas Unbekannt, besonders bei der "Gusta", dem Südostwind, betreffen; auch der Ge-

brauch der Waffen wird dann durch die in die Schottersteine eindringenden feinen Sandkörner sehr behindert.

Den Wert des Wassers lernt man hier wie in Mesopotamien ganz besonders kennen und schätzen. Mein Werkmeister schwärzte eingehend die großen Leiden bei dessen Rückverbandseinsatz.

Die Leistungen der Türken sind bei der Länge der Etappenstraßen, dem Mangel an natürlichen Brunnen, der Schwierigkeit des Bobbanes sowie des Nachschubes durch Tragtierkolonnen usw., bei der Fliegerausbildung und den Angriffen des Gegners sehr hoch einzuschätzen.

Den sanitären Maßregeln ist es zu verdanken, daß sich die in Hauptstadt aufgetretenen Krankheiten östlich des Kanals nicht verbreitet konnten.

All diese Umstände bilden im Vereine mit dem vor trefflichen Geiste der Truppe ein Ruhmesblatt in der türkischen Geschichte. Die Augangsmachung der offiziellen Berichte nach dem Frieden wird manche Einzelheit und manche Heldentat bekanntwerden lassen.

## Frankreichs Verkehrssüste.

In Frankreich haben die wachsenden Schwierigkeiten im Transportwesen zu einer leichten Auseinandersetzung in der Kammer geführt, die zwar, nachdem Ministerpräsident Briand mit den üblichen schwungvollen Redensarten über den "in einer entscheidenden Phase eingetretenen" und dem "Sieg entgegensehenden" Krieg die übliche beruhende Wirkung erzeugt hatte, mit einer Vertrauenskundgebung für das Kabinett endete, die Misstrauensbeweisung im Lande aber gewiß nur für Augenblitze zu dämmern vermochte. So und für sich ist es eigentlich, daß bei allen unseren Gegnern seit Beginn des Krieges über zunehmende Verkehrs schwierigkeiten gestagt wird, daß außer Frankreich auch England und Russland und nicht zuletzt Italien eine eklatante Transportkrise hat.

Von Deutschland aus betrachtet, werden diese Schwierigkeiten unserer Feinde leicht unterschätzt, weil unsere Kriegsverwendungen um bestimmt leicht im Winter die Bewegungen auf Aussklärung, Vorposteneinsätze und Vorräte kleiner Abteilungen, bei denen die Wirkung von Maschinengewehren, Gebirgs geschützen und vorbereiteten Steinlawinen eine große Rolle spielen kann. Unterstellt werden diese Waffen durch landestypische Führer, die glänzend gesetzte Einwohner, die natürliche Lage des türkischen Soldaten für den Gebirgskrieg und seine glühende Baltschlandsliebe. Die Schwierigkeiten des Nachschubs an Proviant und Munition sowie der Mangel an Feuerwaffen lassen die Leistungen der Türken in einem besonders günstigen Lichte erscheinen.

Bei der zielbewußten türkischen Führung ist die russische Öffentlichkeit nach ihren anfänglichen Erfolgen zum Stillstand gekommen und weitere günstige Ereignisse sind für die Osmanen zu erwarten.

Die türkische Linie erstreckt sich zur Zeit vom Schwarzen Meer aus der Gegend östlich Tarschus nach der Gegend Gümüşhanen, dann nach dem Abschnitt westlich von Erzindan und in der oberen Euphratgegend; südwestlich von Münüs bis zum Ursprung des Wanjes. Taged Nasch, der dort kommandiert, war mit einer Kolonne im Einmale, mit einer zweiten im Gouvernement aufmarschiert und mit einer dritten von Sirt aus, auf Mitis marschiert und steht jetzt in erfolgreichem Kampfe den Russen gegenüber.

Grünnern wie uns unserer treuen Panzerhaufen und unterstehen wir die Verteilungen des Roten Halbmondes auch für die Zeit des kommenden Winters! Man friert dort nicht nur bis ans die Knochen, sondern bis auf das Blut!

Haben wir vorhergehend die Rauheit des Klimas besonders als hindernis bezeichnet, so müssen wir in Mesopotamien die Höhe im Sommer und den Mangel an Trinkwasser betonen, die zu gefährlichen Krankheiten durch Gefahr von schlechtem Wasser führen. Sie im Schatten bis über 50 Grad steigende Hitze vereitelt im verlorenen Sommer jede größere militärische Bewegung und die Leidenschaften der Truppen waren ganz außerordentlich groß. Auch die Tora morgana hat der Kriegführung Schwierigkeiten bereitet (Morning Post 1. 5. 16) und das schlechte Trinkwasser gab Veranlassung zu den größten Entbehrungen.

Bei dem im Frühjahr nach der Jahreszeit auftretenden Überschwemmungen läßt die Truppen nicht weniger. Durch das schlechte Wetter wurden die Wege grundlos; der Aufenthalt in den Schwengräben war durch Schlamm, Wasser und die Schwierigkeiten der Bevölkerung sehr aufreibend. Dauernd schweres Regenwetter beeinflußte den Gesundheitszustand sehr ungünstig. Die des Klimas nicht gewohnten Engländer und auch viele deutsche Kameraden haben schwerwiegende Folgen zu erkennen gehabt.

Die Leistungen der Türken bei Ant el Amara brauchen nicht weiter erwähnt zu werden und ihre letzten Erfolge in Persien sind in aller Mund. Zu betonen ist jetzt die fortwährende Ausbildung, die Fliegererprobung, die Vervollständigung der rückwärtigen englischen Verbindungen und die Bereitstellung der russisch-englischen Vereinbarung im Irak. Die geplante Einheitsfront der Entente vom Schwarzen Meer bis zum persischen Golf ist vereitelt.

Auch hier sind Solden im Erzügen von Leidern aufgezeichnet, welche für das Vaterland zu jedem Opfer bereit sind.

Ein weiteres Vordringen der Engländer am Tigris und Euphrat erscheint nicht möglich; die bisherigen Vorbereitungen hierzu waren unzureichend. Die Geißab für das englische Expeditionskorps wächst mit jedem Monate, wenn englisches nicht ganz besondere Maßnahmen getroffen werden.

Auf der Sinai-Halbinsel ist der beabsichtigte Zweck des türkischen Vorstoßes gegen den Kanal erreicht, bedeutende englische Kräfte sind in Ägypten gebunden und an anderer Stelle nicht verfügbar.

Wir müssen uns auf diese ganz allgemein gehaltenen Angaben beschränken, erwähnen aber auch hier die zielbewußte Tätigkeit der türkischen Überleitung, die Anstrengungen aller Verwaltungswiege und die Ausbau der Truppe im Erzügen der großen klimatischen Bedenken. Auch hier war die Tagessonne weit über 60°, steigende Höhe (die werden im Sande gar) im höchsten Gegenlager zur starken Abkühlung während der Nacht, in der man vor Kälte zittert. Gerade dies empfand die Truppe sehr empfindlich. Der Wassermangel in dem Sandmeer und den ausgetrockneten Wadis und inmitten von Delfenschluchten ohne Vegetation sowie in der Sonnenhitze und bei dem "Sandwochen" bereiteten schlimme Qualen. Vor der Gewalt der Wüstenwinde (Gusta) kann man sich nicht schützen und die davon Betroffenen erzählen von ihren Leidern.

Sie beschreiben die Sandwich und beweglichen Sanddünen, daß tiefe Sandmeere und die Augen leiden, die trocknen Schuhbrettle die des Klimas Unbekannt, besonders bei der "Gusta", dem Südostwind, betreffen; auch der Ge-

brauch der Waffen wird dann durch die in die Schottersteine eindringenden feinen Sandkörner sehr behindert.

Den Wert des Wassers lernt man hier wie in Mesopotamien ganz besonders kennen und schätzen. Mein Werkmeister schwärzte eingehend die großen Leiden bei dessen Rückverbandseinsatz.

Die Leistungen der Türken sind bei der Länge der Etappenstraßen, dem Mangel an natürlichen Brunnen, der Schwierigkeit des Bobbanes sowie des Nachschubes durch Tragtierkolonnen usw., bei der Fliegerausbildung und den Angriffen des Gegners sehr hoch einzuschätzen.

Den sanitären Maßregeln ist es zu verdanken, daß sich die in Hauptstadt aufgetretenen Krankheiten östlich des Kanals nicht verbreitet konnten.

All diese Umstände bilden im Vereine mit dem vor trefflichen Geiste der Truppe ein Ruhmesblatt in der türkischen Geschichte. Die Augangsmachung der offiziellen Berichte nach dem Frieden wird manche Einzelheit und manche Heldentat bekanntwerden lassen.

## Kriegerangriff auf einen Flugplatz bei Dunkirchen.

Unerwartet wird aus Berlin gemeldet: Am 13. November belegte eines unserer Markeflugzeuge den Luftschiffhafen und Flugplatz St. Pol bei Dunkirk mit Bomben. Es wurden einwandfrei Treffer auf eine Fabrik anlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Berlenski.

Der italienische Dampfer "Mudros", seines Seglers Giovanni Antoni Veretta, 832 Br.-Reg.-Tonn., wurde verfeuert.

London meldet: Der englische Dampfer "Mordian", 3486 Tonnen, ist verfeuert worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Auch der englische Dampfer "Caterham", 1777 Tonnen, wurde verfeuert.

London meldet, daß der englische Dampfer "Capunda", 3097 t. verfeuert worden ist.

Ein niederländisches Motor Schiff aufgebracht.

Die See post meldet, daß das niederländische Motorschiff "Doltz" zur Untersuchung nach London aufgebracht worden ist.

Der Österreich-Ungarische Generalkommandant.

Amlich wird aus Wien verlautbart, den 14. November 1916: Offiziell die Kriegsschauplätze: Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Wieden: Unsere Donau-monitore erbeuteten nahe Glazin bei starker feindlicher Gegenwirkung sieben, teils beladenen Schlepper. - Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Wieden: verfeuerten wir das rechte Cerna-Ufer. Im Norden der Walachei verlaufen die Kämpfe dauernd günstig. In den letzten 2 Tagen haben wir 1600 Gefangene, neun Maschinen-gemeine und ein Geschütz eingebracht. Im Oltos-Bach zeigen die Rumänen ihre Angriffe fort. Im Abschnitt von Tölgys wurden die Russen gezwungen, mehrere Höhen westlich der Grenze aufzugeben. Nördlich von Tatobeny schickte ein russischer Vorstoß. - Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer und Südostlicher Kriegsschauplatz:

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

Großherzog, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See:

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat eines unserer Seesflugzeugabwärter militärische Objekte von Dobrodo und das feindliche Abwurfluftfeld von Veljana mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Gangane wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschleierung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Fleetkommando.

## Weitere Kriegsnachrichten.

### Einige Verleumdung in Russland.

Ein Symptom der hofflichen Beruhigung in Russland ist unter anderem das Wachstum des Denunziantenwesens und dessen Begünstigung durch die Obrigkeit. Hunderte sollen in Petersburg geradezu ihren Lebensunterhalt mit den Angebärößen erwerben, die sie an Verhafteten verdienen, wenn diese des Verbrechens, auf der Straße deutsch gesprochen zu haben, für überführt erachtet werden. Dahin gehörte ein großer Teil des rollenden Materials für die Russenwirkung. Im Lande selbst konnte nur langsam Erfolg geschaffen werden. Man bestellte daher 5000 Wagen in Spanien, 35 000 in England und den Vereinigten Staaten. Davon sind bisher aber nur 5200 gefertigt worden.

Der radikale Abgeordnete Andre Hesse warf der Regierung in der Kammer Mangel an Taktik vor und beklagte, daß der Kriegsminister die Kriegsführung zu leicht und ohne Rücksicht auf die tatsächliche Feindwirkung durchführte. Er habe damit keinen Erfolg, aber die "Rücker" (Bürger) erfüllt. Demnach hätte es sich bei der Debatte in der Kammer doch nur um ein Vorspiel für spätere Kritik gehandelt. Die Feinde Sembars beobachteten ihn auch wegen Gewöhnung einer Konzession an eine englische Gesellschaft für Petroleumfelder in Algier zur Rechenschaft zu ziehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

Großherzog, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See:

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat eines unserer Seesflugzeugabwärter militärische Objekte von Dobrodo und das feindliche Abwurfluftfeld von Veljana mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Gangane wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschleierung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Fleetkommando.

Ein weiteres Vordringen der Engländer am Tigris und Euphrat erscheint nicht möglich; die bisherigen Vorbereitungen hierzu waren unzureichend. Die Geißab für das englische Expeditionskorps wächst mit jedem Monate, wenn englisches nicht ganz besondere Maßnahmen getroffen werden.

Auch hier sind Solden im Erzügen von Leidern aufgezeichnet, welche für das Vaterland zu jedem Opfer bereit sind.

**Der Krieg und seine erstaunliche politische Nachwirkung**  
Der Krieg nicht gekämpft, als Menschengrund gegen seine Verantwortung die deutsche Familiennamen seiner Männer aufzuführen. Und das Denunziantenwesen hat sich neuordnungs eine eigene Sektion in dem „Weltkriegs-Bremia“ ausgesetzt, einem abendlich erscheinenden Ableger des berüchtigten Doppelgängers von „Times“ und „Tempo“, des „Könige Bremia“. Hungerknot und aus ihr entspringende Unruhe der Arbeiterschaft nagen außer solchen hilflosen Schäden am moralischen Stamm des Deutschen und erschüttern seinen Bürgerlichen Zusammenhalt, indem seine Weisen an den zurückgedrängten Grenzen stolz sich um den Wiedergewinn des Verlorenen mühen. Und auch die nach Afrika verschleppten Holen durchwogt ein Frühlingsschlag, der sie von der neuen Freiheit ihrer Landsleute in der alten Heimat erfreuen haben.

#### Das Manifest der italienischen katholischen Union.

Im Osservatore Romano veröffentlichte die italienische katholische Union ein Manifest, in welchem auf den Frieden hingewiesen wird. Der *Popolo d'Italia* steht gegen diese Bestrebungen einen Warnungsblatt aus. Das Blatt sagt, Italien befindet sich in der Stunde der wahren Gefahr und verlangt ein energetisches Einschreiten gegen die Katholiken, Liberalisten und Neutralistischen, welche als verdeckte deutsche Agenten bezeichnet werden. Die Neutralistischen verleben Sichtbare, in welchen sie den fortwährenden Friedensschluss verlangen, ohne Rücksicht auf die militärische Lage und die politischen Verhältnisse. Die ganzen Vorgänge beweisen, daß die bisher gewaltam unterdrückte, weit verbreitete Friedensbewegung ansteigt, ihre Fesseln zu sprengen und ans Tageslicht hervorzuholen.

#### Japanische Beträgerverein.

Die Frankfurter Zeitung berichtet am 24. Oktober aus New-York: Um Erfolg für gewisse deutsche Erzeugnisse zu erlangen, haben amerikanische Kaufleute Japan besucht, da ihnen mitgeteilt wurde, daß sich dort eine große Industrie in deutscher Art und Weise entwickelt. Sie sind jetzt zurückgekehrt und breiten ihre Bekanntmachung darüber aus, mit welcher Geschicklichkeit, aber auch Gewissenlosigkeit die Japaner kopieren. Dabei genügten sie sich nicht, großen Betrug auszufüllen, sondern brachte ein Dutzend deutsche Bleistifte mit, die genau dem Originalartikel nachgebildet waren, bis auf die Verpackung und die Firma. Auch chirurgische Instrumente mit dem Namen einer großen deutschen Firma kann selbst der Fachmann nur bei genauer Untersuchung als nachgemacht erkennen. Die Spielwaren haben bekanntlich die Japaner schon früher das deutsche Erzeugnis ähnlich nachgeahmt.

#### Der Einfluß des Krieges in Italien.

Die *Agencia Nacional* meldet: Aus berechtigten Spezialberichten werden in den zukünftigen Präzisionsmaßnahmen geprüft, um die Dauer des Straßenbahnbefehls und der öffentlichen Vorstellungen einzuschränken. Wahrscheinlich werde der 10½ Uhr-Schluß auch auf sie ausgedehnt werden, um der Robbenhaftigkeit entgegenzutreten.

Nach den Nachrichten des amtlichen Büros für landwirtschaftliche Statistik in Rom verzichtet die diesjährige Maisernte einen Ausfall gegenüber dem Vorjahr von fast 10 Millionen Doppelzentner. Die Ausfälle auf die italienische Olivenernte, über die die Statistiken ausschweigen, noch keine Zahlen geben, sind nach verschiedenen Prognosenungen geradeaus tröstlos. Antrogedessen ist seit einiger Zeit die Ausfuhr von Olivenöl ausnahmslos verboten. Die amtliche Statistik über den italienischen Außenhandel für die ersten 5 Monate des laufenden Jahres weist eine Unterbilanz von 1,8 Milliarden Lire auf.

#### Auswirkung des amerikanisch-amerikanischen Konflikts.

Daily Telegraph meldet aus New-York: Die Washingtoner Korrespondenten berichten, daß Carranza seine nachdrückliche Forderung auf Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko wiederholt hat. Wenn sich die Vereinigten Staaten weigern sollten, diesem Buntchen Folge zu leisten, haben die mexikanischen Abgeordneten, die sich in New York befinden, um einen Vergleich zuführen zu bringen, den Befehl, sofort abzuziehen. Die Lage wird noch durch neue Unruhen in Mexiko verschärft, durch die amerikanische Bürger der Gefahr ausgesetzt sind, ihr Eigentum zu verlieren. Man befürchtet, daß die Banditen Villas den amerikanischen General zu ermorden versuchen. Carranza erklärte, er habe der Regierung der Vereinigten Staaten angeboten, ihr bis zum Wahltag Zeit zu lassen, die Truppen zurückzuziehen. Nur sei der Wahltag vorüber und es verlangt die Ehre und die territoriale Integrität Mexicos, daß gegen die Einbrecher vorgegangen wird.

#### Eine Kursveränderung in der japanischen Politik?

III. Amsterdam, 14. November.  
Der indische Merkur berichtet in einem langen Ar-

tikel die Frage, ob *Japan die Weltkrieg und die wahre jüdisch-ostasiatische Interessen* wird. Am diesem Artikel wird auch über das neue Kabinett Terauchi gesprochen. Terauchi ist wie der Schreiber des Kreisels auszumerken sehr mit Selbst und Soße Soldat. Es heißt von ihm, daß er Imperialist sei. Der Kabinettswechsel soll auf eine vollständige Kursveränderung in der japanischen Politik hindeuten. Das Kabinett Okuma soll zu langsam gewesen sein, wenngleich Energie besaßen und zu wenig Aktivität am Tag gezeigt haben. Von dem Ministerium Terauchi erwartet man, daß es kräftig, energisch und schnell den Weg der Expansion einschlagen und eine imperialistische Staatspolitik treiben wird. Erfüllt es diese Hoffnungen, dann werden in der nächsten Zeit schon Weltkriegsgründungen eintreten, die auch für Holland von der größten Bedeutung sein können. Welche Mächtegruppierungen absind zu erwarten sind, welche Bündnisgenossenschaften errichtet werden, welche Interessenkonflikte entstehen, darüber ist heute noch Vage der Dinge schwer etwas zu sagen. Man spricht von einer Koalition Hollands und Japans, von Konflikten zwischen Japan einerseits und England und Amerika andererseits, sogar von einer Annäherung Japans an Deutschland, was einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, da Japan in der letzten Zeit weniger stark gegen Deutschland aufgetreten ist. Aber das ist heute alles nur Prophesien. Solange der Weltkrieg fortwährt, ist aus der heutigen politischen Konstellation nichts Sichereres für die Zukunft auszumachen. Was auch ist, steuert das Kabinett Terauchi das japanische Staatsbild, wohlbewußt, wie es ist, nach dem strudelnden Imperialismus, dann wird das Meer, das es befähigt, heftig bewegt werden, dann werden die Konflikte mit England, den Vereinigten Staaten und China nicht ausbleiben und nicht so sehr weit entfernt mehr sein können. Der Schreiber ist der Ansicht, daß der Sturm auch für Holland schädliche Folgen haben wird und bemerkt: Lassen wir uns damit rechnen, daß unsere Kolonien dabei fürchterlich ins Gedränge kommen werden.

#### Tagesgeschichte.

##### Deutschland.

**Landwirtschaft und Industrie.** Es wäre gut, wenn die Gerechtigkeit, die infolge der Ernährungsschwierigkeiten und der über sie stattfindenden Exporterungen in unser Volk gekommen ist, möglichst bald und möglichst gründlich wieder überwunden werden könnte. Wie sind doch nun einmal gegenseitig aufeinander angewiesen und von allen Seiten schwer bedroht. Wir sollten da unseren Feinden nicht durch innere Zwieträgerfeinde ihre zucklosen Absichten erleichtern. Freilich wird sich die Hoffnung auf das Volk kaum erfüllen. Vielleicht dann menigstens das „gründlich“ erfüllt werden. Denn zum Friedenmachen ist es schwierig, nicht zu spät. Und wenn der Krieg vorüber ist, werden wir immer noch allen Grund haben, auch den inneren Frieden zu machen. Vielleicht man davon, von jetzt während des Krieges denken. Solange freilich der englische Wirtschaftskrieg noch gegen uns weitergeführt wird und neben den sonstigen Kriegsbürgern auf uns lastet, wird die Stimmung immer reizbar bleiben. Wir müssen aber trotzdem der Vernunft die Herrschaft über die Stimmung lassen. Land und Stadt, Landwirtschaft und Industrie, Bauer und Arbeiter, Geschäftiger und Unternehmer, sie müssen wieder gemeinsame Wege finden. Man muß füreinander etwas Herz haben, sonst geht es nicht. Da muß die Landwirtschaft zunächst einmal ihr Herz finden, da die vielen Tausend wirklich in bitterer Not geratene Städter. Der Bauer sollte nicht vergessen, daß, wenn er jetzt auch in seiner Wirtschaft mancherlei Einschränkungen sich nun gefallen lassen, doch immerhin seine Lage bezüglich der Ernährung die günstigste im Vergleich zu allen Volksgruppen ist. Er hat an der Quelle, er kann als erster und am leichtesten schöpfen. Dagegen wird auch von seiner Seite etwas eingemauert, aber der Bauer sollte dafür auch dankbar sein, dann würde es ihm leichter fallen mit den weniger begünstigten Kreisen mitzuhelfen. Für die Erhaltung der Landwirtschaft muss auch gewiß in Zukunft und jetzt erst recht alles getan werden, was möglich ist. Auch die Durchhaltung des Viehs, trotzdem sie in mancher Beziehung Opfer seitens der Menschen bezüglich der Ernährung fordert, muß möglich gemacht werden. Hier soll die Landwirtschaft auf volles Verständnis auch bei den Städtern rechnen können. Es war nicht unter Fedler, daß wir bei Beginn des Krieges zu viel Vieh im Lande hatten, sondern der Fedler war, daß wir zu wenig Buttervorräte, die sich lange aufzubewahren lassen, für die Kriegszeit bereit gestellt hatten. Das muß anders werden. Und das sollte ein gemeinsames Interesse nicht nur aller Landwirte, sondern aller Deutschen überhaupt sein. Wir haben wirklich viel mehr gemeinsame Interessen als wirtschaftlich, als die jüngsten Ernährungsdebatten abnehmen lassen.

machte einen sehr sympathischen Eindruck auf die Familie Falter.

Herrn war fast unmissverständlich. Sie belehrte nur, daß es immer so bleiben möge wie jetzt. Mehr, als sie vom Schreiber erreicht hatte, verlangte sie nicht. Und an ein großes Glück, als Seite an Seite mit dem heimlich geliebten Mann schaffen und arbeiten zu dürfen, mochte sie gar nicht zu denken. Wohl kostete ihr manchmal das Herz zum Bersten, wenn Norbert miten in geschäftlichen Verhandlungen einmal den Blick selbsterklärt auf ihr ruhen ließ, oder wenn seine Stimme jenen seltsam warmen Klang bekam, der so gar nicht zu dem geschäftlichen Thema passte.

„Sie weiß nicht, wie Sie mich entzückt gemacht haben.“

Und am ersten Juli bereitete Norbert nach Süßigkeiten mit Mutter und Bruder Hennas Gesellschaft auf. „Danke, Sie sind nicht entführt werden, Fräulein Röhming.“ sagte Norbert.

Sie stand still vor sich hin.

„Das hat keine Gefahr“, sagte sie leise. Und sie wollte gegen die Handlung des Gehalts protestieren. Aber Norbert bestand darauf.

„Vater hat das auch bekommen, und er war nicht so leistungsfähig wie Sie, trotzdem ist sein Verdienst nicht zu unterschätzen. Sie dürfen diese Gehaltserhöhung rubig annehmen. Wir bewerten Ihre Leistungen nicht zu hoch, und es widerstrebt uns, Sie auszunutzen, ohne Sie zu entzögeln.“

Da hätte sich Henny gefügt. Ihre Augen schimmerten und:

„Ich bin ja so glücklich, daß ich meinen Platz zu Ihrer Gunstcilheit ausfülle.“ sagte sie bewegt.

Hennas Mutter war vor Freude über die Gehaltserhöhung und den fünfjährigen Vertrag ganz außer sich, und der hellen Stolz auf ihre tüchtige Tochter leuchtete ihr aus den Augen.

Eines Sonntagnachmittags hatte Frau Bettina Henny und ihre Mutter zum Tee eingeladen. Sie interessierte sich so sehr für Henny, daß sie auch ihre Mutter kennen lernen wollte. Außerdem wollte sie Henny durch diese Einladung auszeichnen.

Die kleine Hille Frau Röhming mit ihrem noch immer schönen Gesicht, das so lebte an Henny erinnerte,

**Die freie Gütenahme und der Abgeordnetenwahlrecht**  
innerhalb des Bundes ist eine politische Notwendigkeit, wenn die Vertreter des Volkes jederzeit und an allen Orten über wichtige Vorgänge unterrichten, Erfahrungen austauschen, Aufführung verbreiten sollen. Dieses Erkenntnis kommt jetzt auch in Preußen in der Vorlage betreffend Aufwendungsförderung zum Vorschein, die das Abgeordnetenhaus von morgen Vommerstag beschäftigen wird. Sie gewährt den Abgeordneten freie Sitz auf den preußischen Staatsabhausa für den ganzen Gesetzgebungsabschnitt, also auch für die Zeit, in der der Landtag geschlossen oder vertagt ist. Damit geht Preußen noch über die Wohltat des Reichstags hinaus, das nur während der Dauer der einzelnen Sessionsabende, nicht während der ganzen Legislaturperiode freie Abfahrten gestattet. Anfolge dieser einschränkenden Bestimmung ist leider im Reichstag der Sessionsabschluß der unfruchtbare Arbeit unter den Tisch fallen ließ und deshalb oft recht nützlich war, zur Ausnahme die Abstimmung zur Regel geworden. Die Rückkehr auf die Freiheitsgültigkeit ist sogar nicht selten in Friedenszeiten zur Beeinträchtigung der Geschäftsführung des Reichstages von der Regierung ausgenutzt worden. Das wird in Preußen nach den neuen Bestimmungen, deren Ausdruck trotz konserватiver Bedenken gegen die Erleichterung der politischen Opposition gefordert erscheint, nicht möglich sein. Da außerdem an Stelle des Landesabandes ähnlich wie im Reichstag Anwendungsförderung erfordert, darf man auf eine zahlreichere Beteiligung aller Abgeordneten an den gesetzgebenden Sitzungen und auf eine Verkürzung der Tagungen hoffen, die mehr noch im Interesse der Landtagsabgeordneten liegt.

**Keine Verlängerung der Wehrpflicht.** Ein Zusammenhang mit den Mitteilungen über die Einführung der Sivillistenpflicht war in einigen Blättern angegeben worden, als könnte oder sollte daneben auch wieder der Gedanke einer Verlängerung der Wehrpflicht etwa bis zum 50. Lebensjahr hervorgeholt werden. Wie das „Viel Töhl“ auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mittellen kann, sind diese Andeutungen und Anregungen völlig gegenstandslos. Angenommen Zusammenhang zwischen der Wehrpflichtfrage und der Einführung der Dienstpflicht besteht nicht wie vor nicht bestätigt.

#### Osterreich-Ungarn.

Zum Leiter des neu geschaffenen österreichischen Amtes für Volksernährung, für das Ministerpräsident v. Röhrig die verfassungsmäßige Verantwortung übernimmt, wurde der Finanzdirektor Stoeckl ernannt.

#### Bermishces.

**Lebensmittelpreise vor 100 Jahren.** Dem Hallischen „Arbeiterblatt“ vom September 1916 sind die nachstehenden Angaben nebst Ausmerkung entnommen: Zum Beweis dafür, daß unser Volk schon weit schwerere Zeiten durchgemacht hat als heute, mögen folgende Angaben über Preise von Lebensmitteln im Jahre 1813. Es kostete damals: 1 Scheffel Weizen 24 Taler 8 Groschen, 1 Scheffel Roggen 22 Taler 1 Röhr 1 Wege Groschen 3 Taler, 1 getrocknetes Roggenbrot (1 Pfund) 12 Taler 6 Groschen, 1 großes Weißbrot (1 Pfund) 12 Taler 6 Groschen, 1 Wege Kartoffeln 20 Groschen, 1 Pfund Butter 5 Taler, 1 Pf 8 Groschen, 1 Zwiesel 8 Groschen, 1 Quart Milch 21 Groschen, 1 Pfund Svet 4 Taler 12 Groschen, 1 Pfund Kartoffeln 2 Taler, 1 Hering 12 Groschen, 1 Pfund roher Talg 1 Taler, 1 Huhn 4 Taler, 1 Ei 4 Taler 12 Groschen, 1 Mandel grüne Blaumen 8 Groschen, 1 Pfund Birnen oder Apfel 2–3 Taler, 1 Pfund Butter 2 Taler 16 Groschen, 1 Pfund Sirup (halb Pfund) 1 Taler 20 Groschen, 1 Pfund Butter 1 Pfund Sirup (halb Pfund) 1 Taler 18 Groschen. Diese Zahlen stammen aus Schlesien. Um sie zu verstehen, bedenke man, daß der Arbeitslohn damals weniger als 2 Silbergroschen betrug. Wir dürfen die Überengang ausprobieren, daß die gegenwärtige Lebensmittelnot solche Preis Höhe – der geringeren Wert des Geldes berücksichtigt – nie erreichen wird. Über Schlesien ging damals der alles niederschmelzende Preis hinweg. Untere Grenzen aber läuft die selbgreue Mauer. Auch kostet das Eisenbahnen, solange es unverhübt bleibt, ganz anders für den Fortgang der Arbeit und den Ausgleich der Ressourcen. Von allen frischfertigen Bölkern hat vielleicht keiner seine wirtschaftliche Arbeit so vollständig fortsetzen können als das deutsche. Frankreich hat den Krieg im Land, England die Beppeline über sich und die Nachtraumut. Aufstand leidet unter dem Verlust der Versorgung der Lebensmittel. Und wir sollten unbedingt oder ungebührlich sein? Das Beispiel unserer Vorfahren muß uns anstrengen. Heldenmut haben sie eine viel größere Not getragen. Sind wir von geringerer Kraft und Art als sie?

ist doch nicht möglich, das kann doch nicht sein. Ich habe gefaßt über all die beeindruckenden Zeitungsnachrichten. In unserer Zeit – bei einem Kulturdoll, wie dem deutschen kann es doch keinen Krieg geben.“

Eg sob sie an mit einem unbefriedbaren Bild. Als er sieben am Telefon von einem Berliner Geschäftsfreund die schwerwiegende Nachricht von dem Ausbruch des Krieges erhalten hatte, da hatte es ihm zuerst zu Henny gespielt. Er war in schon so fest im Innern mit ihr vertraut, daß er alles, was ihm begegte, zu ihr zu tragen wünschte.

„Man zwingt uns diesen Krieg auf, und er ist da.“

„Ich weiß aus positiver Quelle: Die Mobilisierung ist schon befohlen – und in zwei Tagen muß ich fort zu meinem Regiment.“ sagte er ernst und schwer.

Da wußte Henny, als sei sie allen Halt verloren. Sie fügte nach der Stuhlecke, um sich zu halten.

„Fort? – Fort? – Wie kann das sein?“ stammelte sie fassungslos und starrte ihn mit brennenden Augen an.

„Mein Bruder und ich sind Reserveoffiziere und müssen beim dritten Mobilisierungstage bei unserem Regiment eintreffen.“

Das schüttelte Henny wie ein Sieber. Sie hiß die Hände so fest aufeinander, daß sie klebten. Grob und erloschen blieben ihre Augen, die Sonnenfunken darinnen waren geschorben. Und ein Bitter ließ über sie hin.

„Nein – nein – das kann doch nicht sein, stammelte sie tonlos.

Er trat direkt an sie heran und sah ihr mit einem heißen, brennenden Blick in die Augen.

„Henny!“

Bei diesem schmückigen Ruf breitete er seine Arme aus. Und da traumte sie auf ihn zu und umfaßte seinen Hals, als wollte sie ihn halten und nie mehr von sich lassen.

„Norbert!“

In diesem einen Wort, das sich von ihrem kleinen Körper raus, lagten all ihr Leben, all ihre Angst und Not.

„Es schloß die Schlanke, brennende Gestalt fest in seine Arme und presste seine Lippen auf die ihren, in einem Kuß, der alle Wunden und alle Schmerzen zu umfassen scheint. Als sich die brennenden Lippen endlich lösten, jahre ließen sich einander in Liebe und Schmerz vergehen, in die Augen. Alles, was ihre Seele bewegte, sagten sie sich in diesem Bild.